

## 2.9 Paderborn

*[www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/  
institut-fuer-evangelische-theologie](http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-evangelische-theologie)*

*Am Institut für Evangelische Theologie der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn gibt es erst seit 1998 eine Professur, die mit einer Frau regulär besetzt ist. Vor dieser Zeit gab es nur Professurvertretungen durch eine Frau (Brigitte Kahl, Bibelwissenschaften, 1997). Feministische Theologie wird durch die Lehrenden im Lehramtsstudium vertreten.*

### **Entstehung**

Am Institut für Evangelische Theologie wird seit mehreren Jahrzehnten im Bereich Feministischer Theologie geforscht und gelehrt, allerdings besteht keine Institutionalisierung Feministischer Theologie. Helga Kuhlmann (Professorin für Systematik und Ökumene seit 1998) forscht über Genderfragen und Feministi-

sche Ethik. Im Bereich der Bibelwissenschaften forscht Martin Leutzsch (Professor für Bibelwissenschaften seit 1998) über Feministische Exegese und geschlechtergerechte Bibelübersetzungen. Ein Spezifikum für Paderborn ist, dass hier gerade auch Männer Feministische Theologie lehren, über feministische Fragestellungen selbst forschen und feministische Forschungsprojekte anderer unterstützen. So besonders auch von 1983-1986 Jürgen Ebach, Professor für Bibelwissenschaften. Deshalb war und ist das u. a. feministisch-theologische Profil des Instituts immer an Personen gebunden, die Stellen im Professorium oder Mittelbau innehaben.

Auch die katholische Kollegin Rita Burrichter (Professorin für Religionspädagogik seit 2004) arbeitet an gendertheologischen Fragen, daher ist eine Zusammenarbeit in einzelnen Lehrveranstaltungen und Projekten möglich.

### **Feministische Projekte**

Innerhalb des Instituts laufen im Forschungs- und Projektbereich verschiedene feministische Projekte, die durch ihre personellen Verbindungen auch Auswirkungen auf die Lehre der jeweiligen Lehrenden haben. Helga Kuhlmann ist Vorsitzende der deutschen Sektion der ESWTR, Vorsitzende der Jury des Hannajursch-Preises der EKD, hat das Wörterbuch Feministischer Theologie, 2. Auflage mit herausgegeben und ist Mitherausgeberin der »Bibel in gerechter Sprache«. Martin Leutzsch arbeitet an einem eigenen Projekt zum weiblichen Christus, das in der Landesarbeitsgemeinschaft Theologische Frauenforschung verankert ist. Er ist ebenfalls Mitherausgeber der »Bibel in gerechter Sprache«. Zudem betreut er Dissertationen mit expliziten Genderfragen (z. B. Beate Wehn, »Vergewaltige nicht die Sklavin Gottes!« Gewalterfahrungen und Widerstand von Frauen in den frühchristlichen Thekla-Akten, Königstein 2006). Zurzeit entsteht in der Religionspädagogik eine Dissertation zu den Kriterien gerechter Sprache in praktisch-theologischen Kontexten.

### **Feministische Theologie im Lehramtstudium**

Helga Kuhlmann als Professorin und die Mitarbeiterinnen (seit mehreren Jahren sind die Mittelbaustellen weiblich besetzt: Gundula van den Berg, Benita Joswig [ESWTR; GrenzgängerIn], Beate Wehn [ESWTR, GrenzgängerIn], Marion Keuchen [ESWTR, GrenzgängerIn]) können für die Studentinnen als Rollenmodelle und Ansprechpartnerinnen dienen. Allerdings ist das Interesse an Feministischer Theologie auf Seiten der Lehrenden ausgeprägter als bei den meisten Studierenden.

Am Institut für Evangelische Theologie finden sich neben Seniorenstudierenden überwiegend Lehramtsstudierende aller Schulformen (außer Förderschulen). Die Mehrzahl der Studierenden nimmt die Universität und die theologische Lehre nicht als von androzentrischen Sichtweisen dominiert wahr. Das hat seinen Grund auch, aber nicht nur, im überdurchschnittlich hohen Frauenanteil unter den Lehramtsstudierenden vor allem im Grundschulbereich. Zudem wird Evangelische Theologie zur Verbesserung der Einstellungschancen immer mehr als Erweite-

rungsfach gewählt, sodass die Semesterwochenstunden gering sind und der schnelle Studienabschluss oft im Vordergrund steht. Manche Studierende reagieren mit Ablehnung gegenüber der Problematisierung des Geschlechterverhältnisses in feministisch-theologischer Perspektive. Sie setzen die Gleichberechtigung der Geschlechter als gegeben voraus. Feministische Fragestellungen führen bei einigen Studierenden aber auch zu anregenden und kontroversen Diskussionen, gerade auch um die »Bibel in gerechter Sprache«. So werden bei diesen Studierenden während ihres Studiums Lernprozesse angestoßen, die sie für Gender-Fragen sensibilisieren.

Im Prozess der Modularisierung der Lehramtsstudiengänge bemüht sich das Institut, die Lehrinhalte möglichst offen zu halten, um den Studierenden und Lehrenden die größtmögliche Freiheit zu lassen. Das bedeutet allerdings auch, dass es nicht möglich ist, feministisch-theologische Themen auf diesem Wege im Studium zu verankern und damit zu institutionalisieren.

#### **Promotionen (exemplarisch)**

Gundula van den Berg, Gebrochene Variationen. Beobachtungen und Überlegungen zu Figuren der hebräischen Bibel in der Rezeption von Elie Wiesel, Altes Testament und Moderne 7, Münster 2001. (Diss. 2000)

Benita Joswig, altäre. Kunst und Theologie im urbanen Raum – Ein Tischprojekt, PThK 12, Gütersloh 2003. (Diss. 2001)

Marion Keuchen, Die »Opferung Isaaks« im 20. Jahrhundert auf der Theaterbühne. Auslegungsimpulse im Blick auf »Abrahams Zelt« (Theater Musentümpel – Andersonn) und »Gottesvergiftung« (Choralgraphisches Theater Heidelberg – Grasmück). Altes Testament und Moderne 19, Münster 2004. (Diss. 2002)

Beate Wehn, »Vergewaltige nicht die Sklavin Gottes!« Gewalterfahrungen und Widerstand von Frauen in den frühchristlichen Thekla-Akten, Königstein/Taunus 2006. (Diss. 2005)

Susanne Pramann, Der point of view im Markusevangelium, Dissertation 2007.

Marion Keuchen